

Gedächtniß = Rede

Bev

der Beerdigung

des Hochwohlgebornen Herrn,

H E R R N

Carl Sigismund

von Blumenthal,

Königl. Preußl. Major von der Infanterie bey

dem Hochlöbl. Prinz Heinrichsch. Regiment Fusiliers,

welcher am Neujahrstage 1757. zu Ostriz,
durch die Desterreicher erschossen worden,

In Gegenwart Sr. Excellenz

des Herrn General-Lieutenant von Pestewitz,

derer Hrn. Generals, und Staabs- auch sämtlichen
übrigen Herren Officiers,

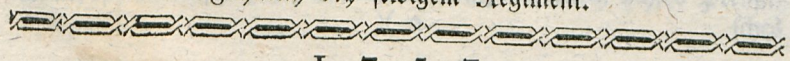
in Zittau gehalten den 5ten Januarii 1757.

und auf Dero hohen Befehl und Ansuchen zum Druck befördert

von

Ernst August Christoph Ludwig von der Schulenburg,

Fähnrich bey selbigem Regiment.



I 7 5 7.



Gelehrter Anhang

der

der

der

und

von

der

der

der

der

der

der

der

der

1 7 7





Excellenz und Hochwohlgeborne,
Gnädige, Hoch- und Werthgeschätzte
Anwesende!

Sie wir gleich unter dem Donner des Geschüßes, und in dem Angesicht des Feindes, weder an uns noch an unsern Nächsten gedenken, obgleich der Ehrgeiz, die Schuldigkeit, die Liebe vor unsern König, uns über die Erhaltung unserer Leiber, die bloß zur Erhaltung des Vaterlandes geheiligt und geweiht sind, unempfindlich macht; So bedauret man jedennoch in gelassenen Augenblicken, diejenigen der Unsern, die das feindliche Bley und Eisen aus unsern Gliedern reißt. Jeder Gemeine dieser unüberwundenen Armee ist uns unschätzbar, weil jeder Arm, der durch ächtes Preussisches

sches Blut belebet wird, eine Stütze des Königs, des geliebten Vaterlandes, und unserer Wohlfahrt ist.

Hier aber sehen Sie einen Kopf zerspalten, der schon viel hundert braven Leuten an die Spitze gestellet war. Ein Herz liegt dort durchlöchert, das ein Muster der Treue vor den König, und der Menschlichkeit vor die Welt gewesen. Tapfere Männer, schämt euch nicht, Tränen zu vergießen; Todten, die wie Helden gestorben sind, können nur von Helden beweinet werden. Hier spricht nicht die Schmeicheley eines gedungenen Lob-Nedners; Der Nach-Ruhm, welchen sich die mit schönen Eigenschaften gezierte Seele, des Wohltheligen, sowol unter den Großen unsers Landes, als in entfernten Provinzen erworben hat, ist stärker, als alle Beredsamkeit.

Es war der Hochwohlgeborne Herr, Herr Carl Sigismund von Blumenthal, Königl. Preußl. Major von der Infanterie bey dem Prinz Heinrichschen Regiment Fusiliers. Die niedergeschlagene Gesichter, womit ich die Herren Majors von diesem Regimente, an diesen Trauer-Ort erscheinen sehe, wo Sie einen würdigen Freund, und rechtschaffenen Cammeraden, die letzte Schuldigkeit erweisen; Die Angstvollen Seufzer, welche der betrübtte Anblick, denen sämtlichen übrigen Herren Officiers auspreßet, zeigen mehr, als meine schwachen Worte den Werth dieses Mannes, den wir mit so großem Recht beklagen.

Welcher Verlust! Ihr Herren! Wie wenige werden unter uns seyn, denen nicht bey Anschauung dieser Leiche besondere schuldige Verbindlichkeiten beyfallen, denen nicht durch Regung einer erkentlichen Seele, die Augen übergehen sollten? Was verpflichten uns die Menschen, die gegen uns bescheiden gefällig sind? Sie ziehen uns durch ein unauflöflich Band an sich, daß auch nach ihrem Tode fortdauret. Diese Erkentlichkeit ist es, die ewig unter uns klagen wird: O! daß wir den Mann verloren haben.
Glückliche

Glückliche Gaben vor höhere Officiers, die sich so viel Liebe, so viel Vertrauen, so viel Ehrfurcht bey ihren Untergebenen, zu erwerben wissen. Sie verpflichten uns außer dem schuldigen Eifer vor den Dienst des Königs, durch die Furcht, einen Freund zu beleidigen. Indessen ist niemand in dieser respectablen Versammlung, der nicht die Leutseligkeit, als eine vorzügliche Tugend liebte, der solche nicht in denen Gesichtszügen selbst des seligen Mannes, annoch geschildert sehen könnte. Meine wenige Spartanische Beredsamkeit aber, Hohe und Werthgeschätzte Versammlete, ist nicht zureichend, jene Verdienste zu rühmen, die den seligen Herrn Major der besondern Gnade und des distinguirten Vertrauens unsers ewig gepriesenen Königs, der Gnade und Freundschaft aller Königl. Herren Brüder würdig machten. Ich sehe Sie Leid tragen wie die Seinigen. Ich sehe Augen, derer gebieterischer Blick allein die Feinde des Königs in Schrecken zu setzen, fähig ist, über diesen Tod, gebrochen und gerühret.

Wüßte doch die Vorsehung, die Tage seines Lebens noch einige Jahre hinaus verlängert haben! Hätte Ihn doch ein besseres Schicksal in den Posten geschwungen, worinnen Er die Lebhaftigkeit und Fertigkeit Seines Verstandes, die Gegenwart Seines Geistes, und die Geschwindigkeit Seines Entschlusses, in vollem Glanze hätte zeigen können; so würde man dereinsten, einen geschicktern Redner Seines Ehren: Gedächtnisses haben erwählen müssen.

Das Regiment von Du Moulin, jeso von Kurfel, in welchen der selige Major, als Capitain den ersten Schlesischen Feldzuge mit begewohnet, und gleich andern braven Leuten Seine Schuldigkeit redlich gethan, kann die ersten Zeugnisse von Seiner Bravour und Fähigkeit ablegen. Wir aber, die wir Ihn in einen höhern Posten, als den Commandeur eines Batallions vor uns gesehen haben, wir müssen der Welt gestehen, daß niemalen ein Vertrauen größer gewesen, als dasjenige, womit wir uns bey Vorfällen Seiner Führung überlassen hatten. Die Zeitläuffte, darinnen wir uns befinden, entschuldigen mich, die hohen Ahnen des Seeligen Herrn Majors zu wissen, obgleich zur

Gemüthe bekannt ist, daß Er aus einer ihralten vornehmen, adelichen Familie des Königreichs Preußen, herstammt. Wir kennen meistens Se. Excellenz den Hohwohlgebornen Herrn, Hrn. Christian Friederich von Blumenthal, Königl. Preußl. Würfl. Geheimdenrath, auch Etats- und Cabinets-Minister. Tragen sie Mitleiden mit diesem Ehrwürdigen Greise, Er war der Vater dieses Sohns, der alle seine Wünsche erfüllte. Tragen sie Mitleiden mit Seiner ohnfeslbar trostlosen Mutter, der Hohwohlgebornen Frau, Frau Sophien Margarethen vermählten von Blumenthal, gebornen von Kahlputz. Kaum sehen diese unglückelige Eltern den jüngsten Sohn dem Tod entgehen, so verliehren Sie dieses Kleinod der Ihrigen.

Haben Sie, Hoch- und Werthgeschätzte Anwesenden, jemols die Triebe der Zärtlichkeit gefühlet, so denken Sie an eine hinterlassene lebenswürdige Gemahlin. Sie ist die Hochgeborne Frau, Frau Maria Kunigunda vermählte v. Blumenthal, geborne Gräfin von Sarsch-Kamp aus Flandern, der Zug der Sympathie und des Verhängnisses, vereinigte Sie mit Ihren so herzlich geliebten Gemahl, Der zeitliche Ehre und Glück ihrenthalben verachtete. Denken Sie, wie erschrecklich wird Ihr der Anblick der Todes-Post gewesen seyn. Ach! Ihr Beyleid muß größer seyn, als es menschliche Ausdrücke zu beschreiben, vermögend sind. Und ein zärtlich geliebter Bruder, der den Unsem in seiner Lebens-Gefahr vor Schmerz außer sich sahe, wie empfindlich muß Ihm die Wahl des Geschickes, nicht fallen. Doch dieser schätzet das Bette der Ehren, so gewiß, als der Wohlfeelige, unter geketzter Veranstellung, mit herzhaften Entschlusse, Sein kostbares Blut versprizet.

Noch sehen Sie, Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende, einen höchst betrübten Verwandten unter uns, es ist der gegenwärtig seinen Better, Freund und Wohlthäter, beklagende Graff von Denhoff, Königl. Preußl. Lieutenant unseres Regiments! Jedoch Sie finden in dieser Uniform, heute lauter Trauer-Kleider und lauter Verwandten.

Der

Der Neu-Jahrs-Tag, der traurige Neu-Jahrs-Tag, wird denen respective Leidtragenden, so wie uns alle Zeit ein Schmerzensvoller Gedächtniß-Tag seyn. Nach einigen Stunden im 1757. Jahr, verlorh der Seelige Sein Leben, wie bekandt, zu Osterreich, im Dienst des Königs, und in der Bemühung, die Unsrigen, gegen den Einfall der Oesterreicher, in Gegenwehr zu stellen; Sie, meine Herrn, die Seinen letzten Befehls-Worten, so rühmlich folgen, die mit Ehre beladen; allein mit dem Verlust unserer edelsten Zierde, zurück kamen; Sie legen das Zeugniß bey diesen erstarrten Leichnam ab, der nichts mehr sprechen kann, daß von dem Wohlseeligen nichts zu Seiner schuldigen Vorsicht verabsäumt worden.

Du aber, Regierer unsers Schicksals, wir, die wir sämtlich in dieser Gefahr leben, du siehest unsere Herzen, du kennest unsern Eyser, unsere Liebe vor unsern Monarchen, prüfe das Innerste von unserm Eingeweide, du findest in aller Brust diesen Preussischen Muth, diese Römische Unerschrockenheit, dieses Macedonische Vertrauen, welches unsern unüberwindlichen Friedrich, allezeit neue Lorbern versichert; hier ist kein einziger unter uns, der nicht mit mir seuffzet: O! laß mich eben so seelig erbläßen, ehe ich die geringste Schmach der Unsern erlebe.

Noch ist meine Schuldigkeit, Ew. Excellenz und Ihnen insgesamt, Hoch- und Werthgeschäfte Anwesende, im Nahmen der Höchsbetrübten Hinterlassenen, unterthänigen Gehorsam und ergebensten Dank abzustatten, daß sie diesen Trauer-Tag mit Ihrer hohen und werthen Gegenwart, haben beehren wollen. Kein geringer Trost wird Ihr allgemeines Mitleiden, welches Sie so deutlich an den Tag geleyet haben, vor eine so ruhmvolle Familie seyn, die gewißlich nichts eher in etwas wird zufrieden stellen können, als die Unvergeßlichkeit, mit welcher der Seelige in unsern Herzen lebet.

Ich vor mein besonders, empfehle mich Ihnen zu hohen Gnaden, und beständiger Freundschaft.

Grab

Grabchrift.

Wis, Einsicht, Wissenschaft, Geschmack, Bescheidenheit,
Und Menschen-Lieb, und Tapferkeit,
Und alle Tugenden, vereint mit allen Gaben,
Besatz der, den man hier begraben.
Er starb fürs Vaterland, er starb mit Helden-Muth;
Ihr Winde, wehet sanft, die heilige Asche ruht.



ULB Halle
003 495 442

3



SK

MD17





Gedächtniß-Rede
 Bey
 der Beerdigung
 des Hochwohlgebornen Herrn,
 S E R R
Carl Sigismund
 von Blumenthal,

Königl. Preußl. Major von der Infanterie bey
 dem Hochlöbl. Prinz-Heinrichsch. Regiment Fusiliers,
 welcher am Neujahrstage 1757. zu Ostritz,
 durch die Oesterreicher erschossen worden,
 In Gegenwart Sr. Excellenz
 des Herrn General-Lieutenant von Pestewitz,
 derer Hrn. Generals, und Staabs- auch sämtlichen
 übrigen Herren Officiers,
 in Zittau gehalten den 5ten Januarii 1757.
 und auf Dero hohen Befehl und Ansuchen zum Druck befördert
 von
 Ernst August Christoph Ludewig von der Schulenburg,
 Fähnrich bey selbigem Regiment.

I 7 5 7.

